

9. Jahrgang – Sonderheft Architektur 2015 – Euro 7,50

edition:schwaben

Das besondere Magazin für die erfolgreichen Seiten einer Region

Sonderheft Architektur 2015 – Fünf schwäbische Architekten über Ikonen der Baukunst – Räume der Sinnlichkeit: die neuen Bäder – En vogue, hip und heiß begehrt: Interior-Design aus Schwaben – Peter Wagner: auf der Suche nach dem optimalen Stuhl – Ein lichtstarkes Duo: Wolfram Lochbrunner und Arndt Wintergerst – Traum pools: Wasserspiele im grünen Wohnzimmer – Architektur-fotografie: Eckart Matthäus über „Nachbarschaften“ – Das Gartenparadies von Wortelstetten



DIE ELEMENTARE SINNlichkeit DES WOHNENS

Wieso gelingt es uns kaum, mit unseren Wünschen, Sehnsüchten und Mitteln ansprechende Häuser und Städte zu bauen?

Wird beispielsweise ein altes Gebäude an prominenter Stelle abgerissen, ist der Aufschrei der Bevölkerung groß. Die Forderung nach dem Einschreiten der Denkmalpflege, des Stadtrates oder des Bauamtes folgt prompt. Von Investoren kommt reflexartig die allen bekannte Leier. Sie sprechen sich für den Abriss und gegen den Erhalt des Hauses aus. Das Projekt müsse schließlich

wirtschaftlich sein, sich nach den Anforderungen der Zeit richten, sind die gängigen Argumente. Meistens lassen sich die Aufgeregten besänftigen, wenn von Amts wegen darauf hingewiesen wird, dass alle Vorschriften und Verordnungen eingehalten werden. Meist mit dem zusätzlichen Verweis, dass alles wieder so aufgebaut werde, wie es früher einmal war.

Das neue Haus erfüllt dann zwar alle DIN-Normen, Bauvorschriften und Energieverordnungen, aber schafft es nicht, die Ausstrahlung des Vor-

gängerbaus zu erreichen. Trotz roter Dachziegel und historisierender Putzfassade. Der gute Wille auf der Suche nach dem Authentischen mündet meistens in einer stumpfsinnigen Wiederholung der immer gleichen Techniken und einer zweifelhaften Auswahl industriell vorgefertigter Konstruktionen und Produkte. Normgerecht zusammengesetzt von Allerweltsbaumeistern und -handwerkern. Selten entsteht dabei ein Raum oder eine Situation, die an die Qualitäten vergangener Zeiten anzuknüpfen vermag.



Dieses auch formal richtungsweisende Gebäude mit einem Baukörper aus Stampflehm wurde vom Zürcher Architekten Roger Boltshauser und dem Bauherrn Martin Rauch gemeinsam geplant.



Blick in den lichtdurchfluteten Treppenturm des exzeptionellen Lehmhausbaus im vorarlbergischen Schlins. Bilder: Beat Bühler, Zürich

Spätestens an dieser Stelle, stellte sich die Frage: Ist das Bauen, ausgehend von den Bedürfnissen und Prioritäten der Gesellschaft, auch auf andere Art und Weise denkbar? Zum Glück, ja! Vor ein paar Jahren konnte ich das „Haus Rauch“ im vorarlbergischen Schlins besichtigen. Martin Rauch und seine Frau waren so freundlich und zeigten einer kleinen Gruppe ihr vor kurzem fertig gestelltes Haus. Ein Bau ganz aus Lehm. Der Lehm, diese Mischung aus Sand, Schluff und Ton, konnte unmittelbar auf dem Grundstück abgebaut werden, ehe er auf vielfältige Weise als Baumaterial direkt vor Ort verwendet wurde. Unser Gastgeber, der österreichische Architekt Martin Rauch, hat sich nämlich seit den frühen 1980er-Jahren intensiv mit dem Lehmhaus beschäftigt.

Gemeinsam mit dem Schweizer Kollegen Roger Boltshauser machte sich Rauch vor gut sieben Jahren daran, sein privates Domizil ausschließlich aus Lehm, einer der ältesten und in unseren Breiten nahezu in Vergessenheit geratenen Baustoffe, zu errichten. Hierfür gab es keine normgerechte Anleitung. Nur die persönliche Erfahrung, das Vertrauen in das eigene Können und den Mut, mit jenen Elementen zu spielen, die Architektur und Bauhandwerk eigentlich ausmachen: die Beschaffenheit des Materials, die Konstruktion, das Tragen und Getragenwerden, Erde und Himmel und der Wille, jede Form von Räumen zuzulassen. Räume, die den Menschen aufnehmen, ihn erleben und wohnen lassen und ihn nicht beschwatzen. Für mich ist das „Haus Rauch“ ein Bauwerk, das über seine Formen und

Inhalte zu einer elementaren Sinnlichkeit des Wohnens führt und zu berühren vermag. Ganz wie die Bauten zu „Urgroßvaters Zeiten“. Damals wurden in der Hauptsache Baustoffe verwendet, die in der Nähe zu haben waren, denn der Transport von vielen Tonnen Material mit Pferdefuhrwerken war teuer und aufwendig. Der Bedarf an Raum richtete sich weniger nach repräsentativen, sondern nach tatsächlichen Anforderungen. So entstanden Häuser und Siedlungen, die auch heute noch gefallen und die Seele zum Klingen bringen. Auf der Suche nach solchen Atmosphären ist das „Haus Rauch“ ein Leuchtturm unserer Zeit.

Weitere Informationen über das Lehmhaus Rauch unter www.boltshauser.info

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Wolfgang Oberressl
Büro für Öffentlichkeitsarbeit
Pfarrer-Bezler-Straße 28
86316 Friedberg

Gestaltung und Produktion

Longo Deutschland GmbH
Ammannstraße 12 – 86167 Augsburg

Druck

Longo AG
Johann-Kravogl-Straße 7 – 39100 Bozen

Für den Inhalt verantwortlich:

Wolfgang Oberressl
edition:schwaben
Telefon 0821 7807624
www.edition-schwaben.de

Copyright: Der Inhalt des Magazins ist in vollem Umfang urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte liegen bei der edition.schwaben. Veröffentlichung oder Verwendung von Texten und Bildern in anderen Publikationen und im Internet – auch auszugsweise – bedürfen vorher einer schriftlichen Genehmigung durch den Verlag.